

Kampfspiele in Rom sollten veranstaltet werden. Das lockte die Bewohner der umliegenden Orte mächtig herbei. Vorzüglich erschienen von dem Nachbarvolke der Sabiner zahlreiche Gäste mit Weibern und Kindern. Die Römer nahmen sie freundlich auf und bewirteten sie aufs beste. Aber als nun die Spiele begonnen hatten und alle neugierig diesen zuschauten, siehe, da stürzten auf ein gegebenes Zeichen die römischen Jünglinge in die Haufen der Zuschauer, ergriffen die Jungfrauen und rissen sie mit sich fort nach ihren Häusern. Die beraubten Eltern aber eilten jammernd in die Heimat zurück.

2. Einwanderung in Rom. — Bald darauf zog ein sabinisches Heer gegen Rom, um den Frevel blutig zu rächen. Und schon sollte es zum entscheidenden Kampfe kommen, da warfen sich plötzlich die geraubten Sabinerinnen zwischen die feindlichen Reihen und flehten bald ihre Väter an, ihnen nicht die Männer, bald ihre Männer, ihnen nicht die Väter zu töten. Diese Bitten rührten beide Heere. Man stand vom Kampfe ab und schloß Frieden; ja die Sabiner gründeten auf einem Hügel neben dem bisherigen Rom eine neue Niederlassung und bildeten hinfort mit den Römern nur eine Gemeinde. So vergrößerte sich der Umfang der neuen Stadt und die Zahl ihrer Bewohner.

3. Der Senat; des Romulus Ende. — Romulus aber führte ein kraftvolles Regiment und machte sein Volk angesehen und gefürchtet bei allen Nachbarstämmen. Um dem König in den wichtigsten Dingen beizustehen, setzte er einen Rat der Ältesten oder Senat ein, der aus angesehenen und erfahrenen Männern bestand. Aber Romulus zog sich durch seine große Strenge allmählich den Haß dieses Senates zu und wurde, wie es heißt, von demselben heimlich ermordet. Das Volk aber glaubte, sein König sei in den Himmel entrückt worden, und verehrte ihn von nun an als seinen Schutzgott.

52. Die beiden folgenden Könige.

1. Numa Pompilius. — Nach dem Tode des Romulus führte der Senat ein Jahr lang die Regierung. Da murrte das